

PORGY **JAZZ & MUSIC CLUB** **BESS**

- SO.01.03. **PETER HERBERT**
60TH BIRTHDAY CONCERT
FEAT. RANDY & AYDIN ESEN,
CAN KOSLU & STRING QUINTET
- MO.02.03. **EPHEMERALS**
- DI.03.03. **JACH-MICKO/
LINDENBAUM/HUANG**
- MI.04.03. **TOM HARRELL'S
INFINITY BAND**
- DO.05.03. **PETER LENZ**
- FR.06.03. **EMILIANO SAMPAIO**
MEGA MERENEU PROJECT
- SA.07.03. **CHARLIE CUNNINGHAM**
- SO.08.03. **DAVE LIEBMAN
& RICHIE BEIRACH**
- MO.09.03. **GINA SCHWARZ
& PANNONICA**
- DI.10.03. **FRED WESLEY
GENERATIONS**
- MI.11.03. **JOOLS HOLLAND
& SPECIAL GUEST KT TUNSTALL**
- DO.12.03. **JAZZORCHESTER STEIERMARK**
CONDUCTED BY SIGI FEIGL –
A TRIBUTE TO KARLHEINZ MIKLIN
FEAT. JURE PUKL, MIKE LEVTUSHENKO
& KIRE KUZMANOV
- FR.13.03. **RABIH ABOU-KHALIL**
- SA.14.03. **MUK.WIEN.STAGEBAND**
CONDUCTED BY ERIK VAN LIER
PLAYS THE MUSIC OF
**KENNY CLARKE/
FRANCY BOLAND BIG BAND**
- SO.15.03. **MICHAEL MUSILLAMI TRIO +2**
- MO.16.03. **KENNY BARRON
& DAVE HOLLAND TRIO**
FEAT. **JOHNATHAN BLAKE**
- DI.17.03. **JAKOB BRO**
W/ **MARK TURNER, JOEY BARON
& THOMAS MORGAN**
- MI.18.03. **THE P&B STAGEBAND**
**CHRISTIAN MUTHSPIEL
& ORJAZZTRA VIENNA /
ILSE RIEDLER QUARTET**
- DO.19.03. **BIG BAND DES
ORCHESTERS DER
VEREINIGTEN BUHNEN WIEN**
PLAYS **FRIEDRICH GULDA**
- FR.20.03. **LP DUO – DUALITY**
- SA.21.03. **RAY ANDERSON'S
POCKET BRASS BAND**
- SO.22.03. **LUDERE –
A TRIBUTE TO BADEN POWELL**
FEAT. **PHILIPPE BADEN POWELL**
- MO.23.03. **WOJTEK MAZOLEWSKI QUINTET**
- DI.24.03. **MARIUS NESET QUINTET**
- MI.25.03. **SYLVIE COURVOISIER TRIO**
W/ **DREW GRESS & KENNY WOLLESEN**
- DO.26.03. **ENRICO RAVA
& JOE LOVANO QUINTET**
- FR.27.03. **BILL LAURANCE**
- SA.28.03. **NILS WOGRAM & ROOT 70**
- SO.29.03. **IAN SHAW & BARRY GREEN**
- MO.30.03. **AKUA NARU**
- DI.31.03. **THEO CECCALDI TRIO**

Editorial

Im Januar war ich zu einer „Clinic“ in der Jazzabteilung des Pariser Konservatoriums, die vom Bassisten Riccardo Del Fra geleitet wird (auf ausdrücklichen Wunsch seines Vorgängers, des großartigen Jean-Francois Jenny-Clark!), eingeladen. Zum einen habe ich mich da natürlich durchaus geehrt gefühlt, zum anderen freute ich mich darauf, die dortige Jazzclub-Szene auszuchecken. Bedenkt man, dass Paris über 10 Millionen Einwohner hat, herrscht in Sachen Jazzclubs ziemliche Flaute. Ich meine, es war gerade Streik, was den öffentlichen Verkehr arg beeinträchtigte, aber das Programm in diesem Zeitraum war wohl eher nicht streikenden Jazzmusikern geschuldet. Es war jazzmäßig schlicht und einfach nicht viel los. Egal ob man in den Tageszeitungen nach Programmhinweisen suchte oder im Pariser Äquivalent zum „Falter“ Nachschau hielt – unter der Rubrik Jazz war wenig bis nichts gelistet. Und das, obwohl es eine spannende Szene gibt, wie ein Blick in die Programme französischer Festivals zeigt. Da manifestiert sich ein Paradoxon: Einerseits werden Festivals unterstützt, wenn eine gewisse Quote heimischer Musiker erfüllt wird, andererseits dürfte der tägliche Betrieb wenig bis gar nicht subventioniert werden ... Zurück zu Paris: Vor Jahrzehnten war ich einmal im „New Morning“, einem coolen Club, in dem damals Dewey Redman mit Rita Marcotulli auftrat. Ein feines Konzert, wie ich mich erinnere, bei dem es sich Dewey nach dem Spielen der Melodie des ersten Tunes an der Bar bequem machte und erst gegen Ende des Sets wieder auf die Bühne zurückkehrte. Blickt man jetzt in das Programm, dann finden sich da schon auch Musiker wie Brad Mehldau, aber das sind ganz vereinzelt Ausnahmen. Früher spielten da die Leute, die auch im Londoner „Ronnie Scott's“ auftraten, also alle Wichtigen der aktuellen internationalen Jazzszene. Die Studenten am Konservatorium meinten, dass es einen Club in der Nähe gebe, wo auch Jam Sessions stattfänden und den sie öfter frequentierten. „La Gare“ heißt der, und ich ging hin und traute meinen Augen nicht: Irgendwo im Off von La Villette stand da ein Abbruchhaus, das hierzulande nie und nimmer irgendeine magistratische Veranstaltungsbewilligung bekommen würde (außer die zum Abriss), wo Bier in Plastikbechern um 8 Euro ausgeschenkt wurde und wo eine Bühne stand (also eine mehr schlecht als recht zusammengezimmerte Ansammlung von podestähnlichen Verschlägen), die mit irgendwelchen olfaktorisch recht gewöhnungsbedürftigen Teppichen ausgelegt war. Angekündigter Beginn der Session war 21 Uhr, ich verließ um Viertel nach diese „Stätte des Grauens“, weil um diese Zeit außer ein paar Kellnern und einer Handvoll herumhängender Gestalten niemand zugegen war. Ich meine, in Wien spielen Studenten z. B. am Nachmittag im P&B, oder des Abends im Zwe oder im Jazzland oder an irgendeinem anderen Ort, der jedenfalls nie entwürdigender sein kann als jener, von dem ich berichte. Und dort bestreitet Rick Margitza, immerhin jemand, der von Miles Davis engagiert wurde, eine wöchentliche Serie. Wow, also für die Pensionen streiken kann die Grande Nation deutlich besser, als sich um erträgliche Rahmenbedingungen für Jazzmusiker zu sorgen. Schließlich entdeckte ich, dass mein Freund Antonio Faraò, ein italienischer Pianist, der mittlerweile in Paris lebt und der u. a. mit seinem Trio und an der Seite von Biréli Lagrène im P&B spielte, ein Gastspiel im „Sunset/Sunside“ gab, einem Club, den ich vom Hörensagen kannte, weil Musiker wie Wolfgang Muthspiel dort auftraten und unser Cheftechniker mir einmal berichtete, dass, wenn er sich dort in der Musikergarderobe aufhalten würde, keine zusätzliche Person mehr Platz hätte. Mir wurde direkt neben der Bühne ein Sitzplatz zugewiesen, und wenn ich meine Arme vorgestreckt hätte, dann hätte ich von dort aus auch Klavier spielen können (würde ich das Instrument beherrschen!). Also wenn sich Besucher über die gelegentlich beengte Sitzplatzsituation im P&B echauffieren, dann haben die keine Ahnung, wie's woanders zugeht. Immerhin war der Club prall gefüllt, viel mehr als in unserer „Strengen Kammer“ haben dort aber auch nicht Platz. Das „Sunset/Sunside“ ist in der Rue des Lombards lokalisiert, und in derselben Gasse gibt es einen weiteren Jazzclub, den „Duc des Lombards“. Auch dort war ich einmal vor Jahren, da spielte Joey Calderazzo solo, damals noch mit lässiger Zigarre im Mundwinkel. Zu diesem Anlass wurde offenbar ein adäquates Klavier angeliefert, das aber nicht auf die Bühne passte, weswegen der vordere Fuß auf einer Bierkiste oder Ähnlichem platziert wurde, damit das Instrument nicht von der Bühne kippte. Zwischenzeitlich umgebaut, scheint der Club aber ebenfalls eher (sagen wir einmal) mit klarer ökonomischer Ausrichtung programmiert zu werden. Im Gegensatz zum „Sunset“ wird der „Duc“ setweise verkauft – amerikanisches Vorbild also.

Was ich damit sagen möchte: Eine Weltstadt wie Paris hat (nicht nur, aber auch), was den Jazz betrifft, keine Chance gegen die Infrastruktur der Musikstadt Wien. Das muss auch mal gesagt werden! Und sind wir doch froh, dass es so einen Club wie das P&B gibt – auch wenn Sie mir durchaus berechtigt Subjektivität vorwerfen könnten ...

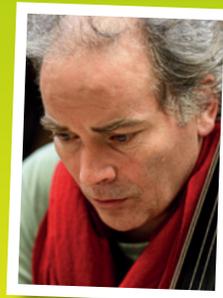
In diesem Sinne, viel Vergnügen im Club Ihrer Wahl

Ihr *Christoph Huber*

SONNTAG, 01. MÄRZ 20:30 PETER HERBERT 60TH BIRTHDAY CONCERT

FEAT. RANDY & AYDIN ESEN, CAN KOSLU & STRING QUINTET (A/TK)

PETER HERBERT: BASS
RANDY ESEN: VOCALS
AYDIN ESEN: PIANO, KEYBOARDS
SELAHATTIN CAN KOZLU: DRUMS
EMILY STEWART, FLORIAN SIGHARTNER: VIOLIN
SIMON SCHELLNEGGER: VIOLA
CARLES MUNOZ CAMARERO: CELLO
GREGOR AUFMESSER: BASS



Peter Herberts kompositorischer Ansatz lässt sich von zwei Gesichtspunkten ableiten: erstens Musik zu schreiben, die von der improvisatorischen Seite her kommt, das heißt, Musik umzusetzen, die man (selbst) hört und als improvisierender Musiker ad hoc umsetzen würde, quasi als Spieler zu komponieren, und zweitens, Musik zu schreiben, die den Ausführenden auch Spaß macht zu spielen, auch das wieder mit Referenz darauf, selbst ein Interpret zu sein. Auch die Integrierung von improvisierten Passagen in oder über durchkomponierte Strukturen ist ein wichtiger Aspekt. Einflüsse im weitesten Sinne von Charles Ives, Gunther Schuller, Morton Feldman, George Crumb, Luigi Nono, Aydin Esen und Frank Zappa. (Bernhard Günther, 1997)



Im ersten Teil des Abends ist Peter Herberts Komposition „Climbing“ zu hören, ein Stück für Streicher, das 1999 im Auftrag von Francisco Obieta und dem Ensemble Arpeggione (Buenos Aires) entstand.

Peter Herbert feiert am 29. Februar seinen 60. Geburtstag, aber nachdem es dieses Datum nur alle vier Jahre gibt, ist er natürlich bedeutend jünger – genauso wie seine Musik und sein Spiel, das sowieso kein Alter bzw. gar ein Ablaufdatum kennt. Wir wünschen ihm alles Gute – join the party with his longtime friends Randy & Aydin Esen & Can Kozlu. Happy birthday! CH

Eintritt: 22.- €

MONTAG, 02. MÄRZ 20:30

EPHEMERALS (GB)

WOLFGANG VALBRUN: VOCALS
HILLMAN MONDEGREEN: GUITAR
JAMES GRAHAM: KEYBOARDS
ADAM HOLGATE: BASS
JIMI NEEDLES: DRUMS
THIERRY LEMAITRE: SAXOPHONE
DAMIAN MCLEAN-BROWN: TRUMPET



Drei Tage hatten die Ephemerals im Studio Zeit, um ihre erste Platte „Nothing Is Easy“ 2014 aufzunehmen. Die Songs von Hillman Mondegreen waren bereits geschrieben, die anderen Musiker kannten die Stücke noch gar nicht, und zusammengespielt hatten sie in dieser Konstellation bislang ebenfalls nicht. Die Band entstand während der Produktion. Und die Session hatte es in sich: Aus dem Moment heraus wurden die Songs aufgenommen – zuweilen war der erste Take auch der einzige. Man hört das! Es gibt diese rohe, spontane Dynamik, die Freude und Überraschung über das gerade Entstehende. Die Platte hat Soul, und Soul ist es auch, was in der Stimme des smoothen Sängers Wolfgang Valbrun in jeder Phrase aufscheint. Die Ephemerals werden gerne als Teil einer größeren Retro-Welle verstanden, auf der in den letzten Jahren Sharon Stone oder Charles Bradley gesurft sind. Aber Retro ist hier kein Schimpfwort. Im Gegenteil: Bei den Ephemerals bedeutet es zugleich Huldigung glorreicher Soulzeiten und unbedingtes Zeitgenossentum. Denn natürlich fließt die Gegenwart in diese Musik ein, in die urbane Fiebrigkeit des Rhythmus. Das kann man ganz besonders auf dem neuen Album „Egg Tooth“ hören, das noch ein bisschen vielgestaltiger und offener ist, sich in Jazzgefilde ebenso verirrt wie in die des Afrobeat. Bei der Entstehungsgeschichte der Band und der Platten dürfte es niemanden verwundern, dass die Ephemerals live zu Höchstform auflaufen: Hochenergie-Soul garantiert! (www.enjoyjazz.de, 2017)

Eintritt: 30.- € Stehplatz, 38.- € Sitzplatz auf der Galerie, 10.- € Ermäßigung für MemberCard-Holder

Eine Veranstaltung von Barracuda Music

im Rahmen von The Nova Jazz & Blues Nights present

DIENSTAG, 03. MÄRZ 20:00

JÄCH-MICKO/ LINDENBAUM/HUANG (A)

GUNDE JÄCH-MICKO: VIOLINE
ANDREAS LINDENBAUM: VIOLONCELLO
HSIN-HUEI HUANG: KLAVIER

Programm

Franco Donatoni: Ciglio per violino solo (1989)
Marco Stroppa: Ay, there's the rub per violoncello solo (2001/rev. 2010)
Enno Poppe: Trauben für Klaviertrio (2004/2005)
Beat Furrer: Lied für Violine und Klavier (1993)
Rebecca Saunders: shadow, study for piano solo (2013)
Salvatore Sciarrino: Trio n. 2 per violino, violoncello e pianoforte (1987)

START UP!: 19:00–19:30

STUDIERENDE DER PPCM-KLASSE DES KLANGFORUM WIEN AN DER KUG

Mit Gunde Jäch-Micko und Andreas Lindenbaum, langjährigen Mitgliedern des Klangforum Wien, sowie Hsin-Huei Huang, vor vielen Jahren ausgezeichnet mit dem begehrten Kranichsteiner

Musikpreis Darmstadt und ebenfalls immer wieder mit Ensembles wie Klangforum Wien oder Phace in Wien zu hören, sind auch gleichsam fantastische Solisten und Kammermusiker bei der Jeunesse zu Gast. Mit einem Programm, das all ihre technisch-virtuose Exzellenz wie innermusikalische Tiefe mit Solos, Trios und auch im Duo eröffnet. So verzaubert die aktuell erst als Siemens-Musikpreisträgerin ausgezeichnete Rebecca Saunders in ihrem (quasi zu Unrecht bescheiden als „Studie“ bezeichneten) Werk „shadow“ mit berückenden (Schatten-)Klangwelten und üppigen Resonanzen, u. a. mittels Sostenuto- respektive gehaltenem Pedal oder hält Franco Donatoni „Ciglio“ wie eine zuckende Wimper mit punktuierend flimmernder Rhythmik in Spannung. Beat Furrer, dem Gründer des Klangforum Wien, wird mit seinem rein instrumentalen „Lied“ die Referenz erwiesen, das, obwohl bereits 1993 entstanden, schon seine solitäre Klangsprache erahnen lässt. Meister ihres Faches auch Salvatore Sciarrino, der immer wieder aufs Neue mit seinen luziden Klangfäden in Bann zieht, Poppe mit „Trauben“, deren einfacher Motivkern auf Abwege gerät, stetig Rhythmik und Perspektive wechselt, schwindlig spielt, wie auch – last, but not least – Marco Stroppa mit seinem Cello-Charakterstück „Ay, there's the rub“. (Ute Pinter)

Eintritt: 20.- €, 12.- € für MemberCard-Holder

Eine Veranstaltung von Jeunesse im Rahmen von Fast Forward 2019/20



MITWOCHE, 04. MÄRZ 20:30

TOM HARRELL'S INFINITY BAND (USA)

TOM HARRELL: TRUMPET, FLÜGELHORN
MARK TURNER: TENOR SAXOPHONE
CHARLES ALTURA: GUITAR
BEN STREET: BASS
JOHNATHAN BLAKE: DRUMS

Harrell gilt in Musiker- und Fachkreisen seit Langem als einer der komplettesten, befähigsten Trompeten- und Flügelhornstilisten der heutigen jazzfundierten Improvisationsmusik. In seinem Spiel bündeln sich die Errungenschaften von Trompetengrößen der Vorgängergeneration, für ihn von besonderer Bedeutung Miles und Johnny Coles, zu einer substantiell singulären Stilistik. Keimzelle ist eine tiefgreifende Emotionalität. Harrells Konzerte sind nach wie vor von nicht anders als magisch zu nennender Faszination. Musikalisch gilt für ihn die Parität von Harmonie, Melodie und Rhythmus als wesentliche Prämisse. Deren Umsetzung legt er wissend in die Hände befähigter



junger Musiker. Jeder einzelne von Harrells Partnern ein ausgewiesener Virtuose mit außergewöhnlichem Empfinden für strukturelle Transparenz wie klangfarbliche, rhythmische Diversität, sowohl im kollektiven Verbund als auch in der solistischen Darstellung. Für die solistischen „Energiegänge“ durch die Weiten des modalen Jazzfirmaments dienten den Musikern fassbare Themen, die oftmals aus nur wenigen Tönen bestanden oder prägnante geschmeidige Walking-Lines als Ausgangssituationen. In ihrer Einheitlichkeit und ihrem Zusammenwirken war die Band sensationell. Simultanes Freisein im Zugriff auf unterschiedlichstes formalistisches Material war in jeder Geste hörbar und initiierte in der Musik einen zusätzlichen, Unmittelbarkeit ausstrahlenden Spontaneitätsfaktor. Harrell ließ seinen Improvisationen eine Qualität angedeihen, die ihn befähigte, die Essenz einer musikalischen Aussage, einer emotionalen Befindlichkeit aus den gruppendynamischen Ereignissituationen herauszumeißeln. Mit berührend warmem Ton, einer geschmeidigen Legatophrasierung, glasklarer Intonation, einer federnden Melodierhythmik. Das Erklangene fand sich zu Aggregatzuständen, wie sie in ihrer Unmittelbarkeit, Freigeistigkeit und Solidarität eigentlich nur das Jazzprinzip ermöglicht. (Hannes Schweiger, anlässlich des Konzertes im April 2018)

Eintritt: 28.- €

DONNERSTAG, 05. MÄRZ 20:00

PETER LENZ

„LITHIUM“ (D/USA)

CHRIS SPEED: TENOR SAXOPHONE, CLARINET

KEISUKE MATSUNO: GUITAR

STEFAN LIEVESTRO: BASS

PETER LENZ: DRUMS, COMPOSITIONS



19.00–19.30: MEET THE ARTISTS /

UTE PINTER IM GESPRÄCH MIT DEN KÜNSTLERN

Nach dem hochgelobten Debutalbum „Silent Flow“ (Unit Records, 2012) kam 2016 „Lithium“, Peter Lenz' bis heuer letztes Album als Bandleader, als Co-Release zwischen dem Brooklyn Label Skirl Records und dem österreichischen Label Session Work Records heraus. Der junge steirische Schlagzeuger und Komponist Lenz kann also bereits auf viele Erfolge zurückblicken. Neben zahlreichen weiteren Stipendien erhielt er 2013 das prestigeträchtige Fulbright Stipendium, mit dem er an der renommierten Manhattan School of Music ein Masterstudium in Jazz-Schlagzeug und Komposition absolvierte.

In seiner Musik versucht Peter Lenz, die Grenzen diverser Genres verschwimmen zu lassen. Die starke individuelle Identität, die anspruchsvollen Kompositionen und nicht zuletzt das kollektive, musikalische Verständnis der Musiker versprechen ein homogenes und spannendes Klangbild. „... Musik, die zwar heutig klingt, aber auch etwas ausgesprochen Liebliches an sich hat, allerdings ohne anbiedernd zu wirken oder auf Schönklang zu machen“, befand das Schweizer Jazz-Magazin „Jazz'n'More“ über „Lithium“.

Die aktuelle CD „E“ ist nunmehr im Gepäck, wenn Peter Lenz mit seinem Quartettprojekt erneut auf Tour geht. Nahtlos verschmilzt Jazzästhetik mit Einflüssen aus der zeitgenössischen Klassik, Anleihen aus dem Independent-Rock-Bereich und improvisierter Musik. Eine Art Kammerjazz mit Power. Mit dabei sind auch live wieder Stefan Lievestro am Bass (man kennt ihn u. a. auch aus den Bands von Dee Dee Bridgewater und Bob Berg) und „one of the principal figures in a dynamic left-of-center jazz/improv scene of New York“, Chris Speed – sowie an der Gitarre Keisuke Matsuno, der sonst beispielsweise mit Meisterdrummer Jim Black zugehörig ist ... (Ute Pinter)

Eintritt: 22.- €, 12.- € für MemberCard-Holder

Eine Veranstaltung von Jeunesse im Rahmen von JazzAlive! 2019/20

FREITAG, 06. MÄRZ 20:30 EMILIANO SAMPAIO MEGA MERENEU PROJECT (BRA/A)

DOMINIC PESSL, GERHARD ORNIG, KARL ROSSMANN, MARKUS KROFITSCH: TRUMPETS
ADAM LADANYI, MÁTYÁS PAPP, KAREL ERIKSSON,
JOHANNES OPPEL: TROMBONES
PATRICK DUNST, JONATHAN HERRGESELL,
TOBIAS PUSTELNIK, JAKA ARH,
OLEKSANDR RYNDENKO: REEDS
MICHAEL LAGGER: KEYBOARDS
GUSTAVO BONI: BASS
LUIS ANDRE: DRUMS
EMILIANO SAMPAIO: GUITAR, COMPOSITIONS



Emiliano Sampaio is an amazingly talented young Brazilian guitarist, trombonist, composer and arranger [...] His music is complex and beautiful. He is a „tourist“ with a ticket to great things. I look forward to enjoying the ride. (Frank Alkyer, Downbeat)

Das Big Band Mega Mereneu Project versammelt einige der besten in der Steiermark lebenden Musiker und präsentiert das neue Album „Music for Small and Large Ensembles“, das im Februar 2019 erschienen ist. Bei der Band handelt es sich um die erweiterte Version des Nonetts Mereneu Project, das von Emiliano Sampaio, einem brasilianischen Komponisten und Multiinstrumentalisten, der seit 2012 in Österreich lebt, ins Leben gerufen wurde. Er ist sowohl Musiker wie auch Komponist und Dirigent und hat etwa mit dem Metropole Orkest (Holland), der HR Big Band (Frankfurt), der HRT Big Band (Zagreb), Fette Hupe (Hannover) und den brasilianischen Big Bands Mere Big Band, Jerimum Big Band und Speaking Jazz (Sao Paulo) gearbeitet. Das neue Big-Band-Album profitiert von der Einbindung von Autoren, Sängern, Poetry Slammern genauso wie von den fantastischen Musikern. So interpretiert die Big Band Songs, die nach den Texten der dänischen Schriftstellerin Ursula Andkjær Olsen entstanden sind. Zwei andere Stücke namens „Islamwissenschaften“ und „Ist es möglich“ entstanden in Zusammenarbeit mit den deutschen Poetry Slammern David Friedrich und Thomas Spitzer, die für ihre intelligenten und sarkastischen Texte bekannt sind. (Presstext)

Seine Big Band ist sensationell, es gibt keine Schwachstelle. (Concerto)

Irgendwie wird man den Eindruck nicht los, hier bewerbe sich wer für die erste Liga der Top-Arrangeure. (Fono Forum)

Eintritt: 22.- €

SAMSTAG, 07. MÄRZ 20:30 CHARLIE CUNNINGHAM (GB)

Nach fast zwei Jahren ohne neue Veröffentlichung hat sich Charlie Cunningham im Frühjahr 2019 mit einem tollen neuen Track zurückgemeldet: „Permanent Way“ ist ein unverkennbarer Charlie-Cunningham-Song, der aber durch sein spezielles Sounddesign ganz neue musikalische Welten erobert. [...] Nach einer erfolgreichen Albumrelease-Tour und einigen ausgesuchten Festivalauftritten 2017 startete Charlie Cunningham das Jahr 2020 mit einer ausgedehnten Europatour, die ihn endlich auch nach Österreich führt. (Presstext)

Eine Veranstaltung von Barracuda Music im Rahmen von FM4 Indiekiste

AUSVERKAUFT

SONNTAG, 08. MÄRZ 20:30

DAVE LIEBMAN & RICHIE BEIRACH „FORGOTTEN FANTASIES REVISITED“ (USA)

DAVE LIEBMAN: TENOR, SOPRANO SAXOPHONE
RICHIE BEIRACH: PIANO



Der Saxophonist Dave Liebman und der Pianist Richie Beirach können bald auf ein halbes Jahrhundert musikalischer Kooperation zurückblicken. Die beiden trafen sich zum ersten Mal Ende der 1960er Jahre in den legendären Lofts ihrer Heimatstadt New York und spielten dann in unterschiedlichsten Formationen zusammen. Frei und eruptiv, aber auch klangbewusst und in aufgeklärtem Umgang mit der Tradition. Geistiger Kern aller Kooperationen war nach Worten Liebmans und Beirachs aber immer ihre Zusammenarbeit im Duo. Dort exponierte man sich total, erklärt Beirach – und Liebman ergänzt, dass im Duo, ohne Rhythmusgruppe oder andere Mitmusiker, jeder einzelne Ton zusätzlich an Bedeutung gewinne. Heute sind die beiden daran interessiert, die Intensität ihres Zusammenspiels noch einmal zu steigern, auf besondere Art: indem sie sich verstärkt mit Jazzballaden befassen.

Zugleich erkunden sie die Standards des Great American Songbook – erst dort zeige sich, wie gut ein Musiker wirklich spielen könne, meinen die beiden. Die Kunst sei es, so Richie Beirach, in jedem Konzert anders und doch jedesmal künstlerisch vollendet zu spielen. (Michael Kuhlmann, Deutschlandfunk)

Eintritt: 22,- €

MONTAG, 09. MÄRZ 20:30

GINA SCHWARZ „PANNONICA“ (A)

GINA SCHWARZ: BASS, COMPOSITION
LORENZ RAAB: TRUMPET, FLÜGELHORN
LISA HOFMANINGER: SOPRANO SAXOPHONE, BASS
CLARINET

ALOIS EBERL: TROMBONE
FLORIAN SIGHARTNER: VIOLIN
CLEMENS SAINITZER: CELLO
PHILIPP NYKRIN: PIANO
CHRISTOPHER PAWLUK: GUITAR
JUDITH SCHWARZ: DRUMS



[...] Gina Schwarz hat aus der Zusammenstellung handverlesener MusikerInnen ein zutiefst demokratisch funktionierendes Kollektiv

geformt, in dem jede/jeder ein unüberhörbares Stimmrecht hat. Ausnehmend spannend das Erleben, wie man auf unkonventionelle Art freigeistig konventionell klingen kann. (Hannes Schweiger)

„Pannonica de Koenigswarter, geb. Kathleen Annie Pannonica Rothschild, war eine der wichtigsten Förderinnen des Modern Jazz.“ So steht es in ihrem Lexikon-Eintrag, und auch, dass sie mit Thelonious Monk, der sich für ihr selbstloses Tun als Gönnerin gleich mit mehreren ihr gewidmeten Kompositionen revanchierte, und seiner Familie eng verbunden war. „Pannonica“ ist eine davon, und so lautet auch der Titel eines spannenden Projektes rund um die „Baroness der tiefen Töne“, Gina Schwarz, die einerseits das Mäzenatentum der Namensgeberin wieder in Erinnerung ruft (solche Menschen gehen schon seit Langem ab!) und andererseits damit einen bewusst femininen „Hörblick“ eröffnet. Dieses Projekt startete als Stageband im Porgy & Bess, es wurden Komponistinnen und Musikerinnen eingeladen, die ihre Aufgabe meisterhaft lösten und für insgesamt acht höchst unterschiedliche und spannende musikalische Abende sorgten. Einen Querschnitt aus diesen Arbeiten gibt es auf einer Doppel-CD nachzuhören (CD 1 „Musicbox“), plus neu konzipiertes Material (CD 2 „Free Landscape“) mit jener Band, die in der Saison 2017/18 allmonatlich auf der Bühne stand, also als bestens eingespielt gilt. Gina Schwarz fungiert als umsichtige und souveräne Bandleaderin, die sich als gewiefte und kompetente Komponistin und Arrangeurin auszeichnet und ihrer hervorragend besetzten Formation viel Freiraum lässt, der höchst spannend solistisch und kollektiv eingenommen wird. Gina Schwarz, die seit vielen Jahren eigenen Formationen wie „Schwarzmarkt“, „Woodclock“ oder „Jazzista“ vorsteht oder Projekte wie jenes mit ihrem amerikanischen Namensvetter Jim Black realisiert, entwickelte sich im Laufe der Zeit zu einem produktiven Katalysator und zu einer stabilen, kreativen Stütze der aktuellen österreichischen Jazzszene. Diese Einspielung bestätigt diese Einschätzung nachhaltig.

Baroness de Koenigswarter verstarb 1988 – posthum erschien ein Buch mit dem Titel „Die Jazzmusiker und ihre drei Wünsche“ (empfehlenswert!). Duke Ellington meinte darin: „Meine Wünsche sind sehr bescheiden ... Ich will nichts als das Beste.“ Gina Schwarz kommt mit „Pannonica“ dem Ellington'schen Paradigma schon sehr nahe. Chapeau! (Christoph Huber, November 2019)

Eintritt: 22,- €

DIENSTAG, 10. MÄRZ 20:30

FRED WESLEY GENERATIONS (USA/I/F)

FRED WESLEY: TROMBONE
LEONARDO CORRADI: HAMMOND ORGAN
TONY MATCH: DRUMS



An der Seite von James Brown oder George Clinton wurde der Posaunist Fred Wesley zu einer Kult-Figur des Funk. In den letzten Dekaden aber besann er sich immer wieder auf seine Jazz-Wurzeln und wagte sich gleichzeitig auf neues Terrain vor. Das betritt er, weil er den musikalischen Kontakt zu jüngeren Generationen pflegt und sich mit Kollegen einlässt, die ihr Ohr immer am Puls der Zeit haben. So musiziert der 75-jährige Fred Wesley derzeit mit dem gerade erst 26-jährigen italienischen Hammondorgel-Virtuosen Leonardo Corradi und dem französischen Drummer Tony Match. Zu dritt spielen sie Länder-, Generationen- und Mentalitäten-übergreifende Musik, die viel Groove, viel Leidenschaft besitzt und ungemein frisch klingt. (Presstext)

Eintritt: 28,- €

MITWOCHE, 11. MÄRZ 20:30
JOOLS HOLLAND
& SPECIAL GUEST
KT TUNSTALL (GB)

JOOLS HOLLAND: PIANO, VOCALS
 KT TUNSTALL: GUITAR, VOCALS
 LOUISE MARSHALL, RUBY TURNER: VOCALS
 GEORGE LATHAM: DRUMS

Der Kult-Star aus Großbritannien wird im März 2020 erneut auf Tour gehen. Mit der schottischen Sängerin KT Tunstall hat er einen ganz speziellen Gast mit dabei. Unterstützt werden die beiden wie immer von den Sängerinnen Ruby Turner und Louise Marshall. Wenn sich einer auskennt, dann er: Mit seiner BBC-Show „Later ... with Jools Holland“ hat der TV-Star, Pianist und Bandleader Jools Holland die kultigste Musikshow Europas am Start. Von Amy Winehouse, Ed



Sheeran und Adele bis Bono, Pearl Jam oder B. B. King hat er sie alle in seiner Show gehabt. Er gilt als definitiv Bester seines Fachs und erhielt im Juni 2003 von Queen Elizabeth II. den „Order of the British Empire“ für seine besonderen Verdienste um die britische Musikindustrie.

Im September 2011 veröffentlichte Jools Holland eine Compilation speziell für den deutschsprachigen Markt, die in bester „Later ... with Jools Holland“-Tradition eine ganze Reihe von Top-Acts präsentiert, darunter Eric Clapton, Sting, David Gilmour, Nick Cave, Tom Jones und viele weitere internationale Größen. Doch Jools Holland wartete überdies mit einer sensationellen Überraschung auf, denn auf dem Album waren zum ersten Mal auch

Künstler aus Deutschland mit dabei: Roger Cicero, Ina Müller, The Baseballs, Axel & Torsten Zwingenberger gehörten dazu. Herbert Grönemeyer war gleich mit zwei Songs vertreten, darunter eine wunderbare Version von Randy Newmans „Marie“.

Seit dem Erscheinen ihres vielfach platinveredelten Debütalbums „Eye to the Telescope“ im Jahr 2004 gehört KT Tunstall zu den gefragtesten britischen Singer/Songwriterinnen. In der folgenden Dekade kamen mit „Drastic Fantastic“, „Tiger Suit“ und „Invisible Empire // Crescent Moon“ drei weitere Erfolgsplatten dazu. Etliche Welttourneen zementierten ihren Ruf als begnadete Live-Künstlerin. Sie wurde für den Grammy für die „Best Female Pop Vocal Performance“ nominiert, ihre Songs veredelten etliche Soundtracks – nicht zuletzt ist die Eröffnungsszene von „Der Teufel trägt Prada“ mit der ikonischen Meryl Streep in Erinnerung geblieben, unterlegt mit „Suddenly I See“.

Unterstützt werden die beiden bei dieser Tour wieder von Louise Marshall und natürlich Ruby Turner, der „Queen of Boogie Woogie“, die seit Jahren fixer Bestandteil von Jools' Band sind. Am Schlagzeug sitzt wie gewohnt Klaxons Drummer George Latham. Zusätzliche Überraschungsgäste bei diesen intimen Shows sind nicht ausgeschlossen. (Presstext)

Eintritt: 35.- € Sitzplatz, 28.- € Stehplatz



DONNERSTAG, 12. MÄRZ 20:30

JAZZORCHESTER
STEIERMARK

CONDUCTED BY SIGI FEIGL



„A TRIBUTE TO
KARLHEINZ
MIKLIN“
 FEAT. JURE
 PUKL, MIKE
 LEVTUSHENKO
 & KIRE
 KUZMANOV (A)

SIGI FEIGL: CONDUCTOR
 JURE PUKL, MIKE LEVTUSHENKO, KIRE
 KUZMANOV: TENOR, SOPRANO SAXOPHONE
 PATRICK DUNST, LISI STIGER, TOBIAS
 PUSTELNIK, WOLFGANG SCHIEFER, GERNOT
 STREBL: SAXOPHONES
 MARIO STUHLHOFER, GERHARD ORNIG, DOMINIC
 PESSL, KARL ROSSMANN, MARKUS KROFITSCH:
 TRUMPET
 REINHARD SUMMERER, SASCHA KROBATH,
 MATYAS PAPP: TROMBONES
 WOLFGANG TISCHART: BASS TROMBONE
 FABIAN SUPANCIC: PIANO
 THOMAS WILDING: BASS
 KLAUS FÜRSTNER: DRUMS



So vieles hatten wir noch gemeinsam vor: Das Projekt „Jazz via Brasil“ startete gerade voll durch, ein weiteres Big-Band-Programm war vor der konkreten Umsetzung, gemeinsam mit Johann Kresnik sollte ein Musik-Tanztheater-Projekt anlässlich der Landesausstellung 2020 in Kärnten umgesetzt werden. Aber es sollte nicht sein!

Noch einmal wollen wir uns verbeugen vor einem großen Musiker, Komponisten, Lehrer und Freund, und Nachlese halten mit seinen schönsten lateinamerikanischen Kompositionen sowie den Arrangements von Michael Abene für Big Bands. Das Jazzorchester Steiermark wurde ja speziell aus diesem Anlass gegründet und feierte im Jahr 2016 im Grazer Orpheum mit „Next Page“ eine umjubelte Programmpräsentation. Sigi Feigl war damals der Dirigent, und er hat in den vergangenen Monaten mit dem Projekt „The Big Base Band“ eine weitere Tür in die Zukunft der Big Bands aufgestoßen. Das Jazzorchester Steiermark ist in absoluter Hochform, und wir haben mehrere der ehemals besten Studenten von Karlheinz Miklin zu dieser Tour eingeladen. Jure Pukl, Mike Levtushenko und Kire Kuzmanov werden die Solisten sein bei „A Tribute to Karlheinz Miklin“. [...]

Das Jazz Orchester Steiermark möchte diesem großartigen Musiker, Pädagogen und Menschen eine musikalische Reverenz erweisen, indem 2020 letztmalig eine Konzertreihe mit der Big-Band-Musik von Karlheinz Miklin stattfindet. Hier werden sowohl in seiner Heimatstadt Bleiburg wie auch in Wien, Graz und Zagreb Stücke aus dem „Next Page“-Programm sowie Kompositionen aus dem großen Fundus seiner lateinamerikanischen – im Speziellen:

argentinischen – Musik aufgeführt. Geplant ist weiters, diese Konzertabende allesamt live aufzunehmen und im Laufe des Jahres 2020 als CD den zahlreichen Fans von Karlheinz Miklin zugänglich zu machen. (Gerhard Kosel)

Eintritt: 28.- €

In Zusammenarbeit mit gamsBART/Graz

FREITAG, 13. MÄRZ 20:30

RABIH ABU-KHALIL (LBN/I/USA)

RABIH ABOU-KHALIL: OUD
LUCIANO BIONDINI: ACCORDION
JARROD CAGWIN: DRUMS, PERCUSSION

Seine CDs sind hochkarätige Highlights in den Sammlungen zahlreicher Musikliebhaber, wahre Stilikonen – musikalischer wie auch optischer Natur! Seine Konzerte sind großartige, hochvirtuose, weltmusikalische Höhepunkte zahlloser Festivals und Konzerttourneen. Soeben erschien, nach längerer Wartezeit, seine CD „The Flood and the Fate of the Fish“ bei Enja Records.

Rabih Abou-Khalil ist ein Grenzgänger zwischen den Welten, von der traditionellen arabischen Musik und europäischen Klassik bis hin zum offenen Jazz. Gleich einem Wanderer zwischen den Kulturen verbindet der im Libanon geborene



und nach langem Aufenthalt in Deutschland mittlerweile in Frankreich lebende Oud-Virtuose und Komponist arabische, europäische und amerikanische Musik zu einer hochintelligenten Melange, fernab jeglicher Worldmusic-Moden. Unvoreingenommen, mit wachem Geist, hoher spielerischer und kompositorischer Kompetenz und einer guten Portion Humor gelingt es ihm auf außergewöhnliche Weise, die oftmals konträren Welten miteinander zu verschmelzen. So scharte er auch große Namen aus der Welt des Jazz wie Charlie Mariano, Kenny Wheeler oder Joachim Kühn um sich, aber auch Klassiker: das Ensemble Modern, das Balanescu Quartett, das Kronos Quartett oder das BBC Symphony Orchestra. Seine Arbeit ist so erfolgreich, dass ihm in einem Jahr gleich fünfmal der Jazz Award verliehen wurde; 2002 erhielt er eine Ehrenurkunde zum Preis der deutschen Schallplattenkritik für sein Gesamtwerk. Seine komplexen Kompositionen vereinen arabische Metren und Tonskalen wie auch ausgeprägte Improvisationen. Das Ergebnis ist eine frische Musik, faszinierend komplex, mitreißend virtuos, hochsinnlich. Kongeniale Begleiter und jahrelange Weggefährten sind der US-Amerikaner Jarrod Cagwin an Drums und Percussion sowie der italienische Akkordeonist Luciano Biondini. (Presstext)

Eintritt: 28.- €

Preview

FREITAG, 24. JULI PEE WEE ELLIS & DAVE LIEBMAN & LIGHT'N UP BAND

SAMSTAG, 14. MÄRZ 20:30

MUK.WIEN.STAGEBAND CONDUCTED BY ERIK VAN LIER PLAYS THE MUSIC OF THE LEGENDARY KENNY CLARKE/ FRANCY BOLAND BIG BAND (A/NL)

STEPHAN HACK, ALEXANDER VALDES,
FELIX ALBRECHT, JONAS FRIESEL: TRUMPETS
MÁTYÁS PAPP, DANIEL HOLZLEITNER,
DANIELE GIARAMITA: TROMBONES
SIMON FRÖSTL: BASS TROMBONE
NIKOLAUS HOLLER, JONATHAN SOHM:
ALTO SAXOPHONES
MICHAEL MARGINTER, MADELEINE C. KAINDL:
TENOR SAXOPHONES
MILOS MILOJEVIC: BARITONE SAXOPHONE
ALAN BARTUS, LUCAS RAMAMONJISOA: PIANO
IGOR BABIC: GUITAR
CLEMENS GIGACHER: BASS
SILAS ISENMANN, MATTI FELBER: DRUMS
LEONHARD HOCHMEISTER: VOCALS
ERIK VAN LIER: CONDUCTOR
JOHANNES HERRLICH: LEADER

Nach zwei überaus erfolgreichen Projekten der Stageband an der MUK Uni Wien („Charlies Orchestra“, „Jazz in der Nazizeit“ und „50 Jahre Jazz an der MUK“, das Galakonzert) ist die MUK.wien.stageband diesmal auserwählt, das neue große Jahres-Projekt des Studienganges „Jazz an der MUK“ zu gestalten. Hierzu nimmt sie sich die Musik der Clarke/Boland Big Band vor und wird von dem international renommierten Bassposaunisten und Jazzpädagogen Erik van Lier geleitet. Die Clarke/Boland Big Band war ein Klangkörper, der Anfang der 1960er in Köln um den Jazz-Promotor Gigi Campi entstand und mit internationalen Solisten bis 1972 als frei arbeitende Big Band in der Jazzwelt für Furore sorgte. Erik van Lier war in den 1960er Jahren als Bassposaunist langjähriges Mitglied der Clarke/Boland Big Band. Den unverwechselbaren Swing und Drive, mit dem dieses Orchester berühmt wurde, werden die MWSB und er gemeinsam an diesem Abend auf die Bühne des Porgy & Bess bringen. Freuen sie sich auf einen swingenden Big-Band-Event! (Johannes Herrlich)



Eintritt: 22.- €

Preview

DIENSTAG, 09. JUNI NILS PETTER MOLVAER

SONNTAG, 15. MÄRZ 20:30
MICHAEL MUSILLAMI
TRIO +2 (USA/D)

MICHAEL MUSILLAMI: GUITAR
 JASON ROBINSON: TENOR SAXOPHONE, FLUTE
 THOMAS HEBERER: TRUMPET
 JOE FONDA: BASS
 GEORGE SCHULLER: DRUMS



Der in Kalifornien aufgewachsene und seit den 80er Jahren in New York lebende Gitarrist Michael Musillami ist einer der innovativsten Musiker und Komponisten aus Downtown New York. 1999 gründete er das Indie-Plattenlabel „Playscape Recordings“, auf dem mittlerweile 14 Alben unter seinem Namen erschienen, darunter einige mit seinem seit Jahren bestehenden und exzellent eingespielten MM-Trio. Hierzu gehören der Bassist Joe Fonda und der Schlagzeuger George Schuller [...]. Ergänzt wird sein neuestes Projekt „Trio +2“ durch den deutschen Trompeter Thomas Heberer und den Saxophonisten und Flötisten Jason Robinson. Mit diesem Quintett hat er die CD „Life Anthem“ im September 2017 aufgenommen. Alle 15 Kompositionen und Arrangements entspringen seiner Feder – Modern Jazz auf allerhöchstem Niveau. Diese CD dokumentiert seine Reise zurück ins Leben nach einer schweren Krankheit und einer monatelangen Genesungs- und Therapiezeit, während der er alle diese Stücke schrieb. Daher rühren auch die Titel, z. B. „I Hear Sirens in the Distance“, „Dr. Mohamad Khaled, Neurosurgeon“, „June, Recovery“ und „Nurse Rose“. „Ich habe diese CD mit dem Titelstück „Life Anthem“ eröffnet und beendet, weil es eine besonders optimistische Melodie ist. Für dieses Stück habe ich alle Musiker gebeten, die Melodie alleine zu spielen, so wie sie es sich vorstellen, und dann habe ich alles in das ganze Stück integriert“, schreibt Michael Musillami, dem es wieder gut geht und der sich besser fühlt denn je. (Andreas Scherrer)

Eintritt: 22.- €

MONTAG, 16. MÄRZ 20:30
KENNY BARRON
& DAVE HOLLAND TRIO
FEAT. JOHNATHAN BLAKE

KENNY BARRON: PIANO
 DAVE HOLLAND: BASS
 JOHNATHAN BLAKE: DRUMS



Ein Album, das schon bei seinem Erscheinen zeitlos ist. (stereoplay)
 Wie sehr Pianist Kenny Barron und Bassist Dave Holland, beide Koryphäen und Stars ihres jeweiligen Instrumentes, die hohe



Kunst der intimen musikalischen Konversation beherrschen, beweisen sie auf ihrem ersten gemeinsamen Album „The Art Of Conversation“. Bevor die beiden diese Aufnahmen machten, verfeinerten sie ihr Zusammenspiel zwei Jahre lang in erfolgreichen Konzerten, die sie in den USA und Europa gaben. Das Zusammenspiel zwischen Barron und Holland ist so traumwandlerisch, dass man kaum glauben mag, dass sie erst seit zwei Jahren ein Duo sind. Unaufgeregt virtuoser Jazz, stets frei von Geschwätzigkeit, beeindruckend origi-

nell und hochmusikalisch. Das Album erscheint auf dem vor Kurzem „wiedererweckten“ Impulse-Label, das sich zur Aufgabe macht, aktuellen Jazz unter der berühmten Marke den weltweiten Jazz-Gourmets zu kredenzen. (Presstext)
 Barron und Holland spielen sich mit einer Leichtigkeit durch Eigenkompositionen sowie Stücke von Charlie Parker, Duke Ellington und Thelonious Monk, dass es eine große Freude ist. (Jazzthing)

Eintritt: 45.- € Sitzplatz,
 38.- € Stehplatz



DIENSTAG, 17. MÄRZ 20:30
JAKOB BRO
w/ MARK TURNER,
JOEY BARON &
THOMAS MORGAN (DK/USA)

JAKOB BRO: GUITAR
 MARK TURNER: TENOR SAXOPHONE
 THOMAS MORGAN: BASS
 JOEY BARON: DRUMS



„Die Musik möchte ihre eigene Richtung einschlagen. Unsere Aufgabe ist es, ihr zu folgen“, umschreibt Gitarrist Jakob Bro die Vorgehensweise seines Trios. Ihm gehe es darum, „Stimmungen zu schaffen und diese gemeinsam mit seinen Mitmusikern auszuarbeiten.“ Nach seinem Studium, u. a. an der Royal Danish Academy in Kopenhagen und der New School in New York, wurde Bro Mitglied in der Paul Motian and the Electric Bebop Band. Später trat er dem Tomasz Stanko Quintet bei und nahm mit Lee Konitz, Bill Frisell, Paul Motian, Kenny Wheeler, Mark Turner, Craig Taborn, David Virelles und vielen anderen Alben auf. Für seine Konzerttournee im Jahr 2020 wird Jakob Bro sein Trio um den amerikanischen Saxophonisten Mark Turner erweitern. Vor seinem Wiener Gastspiel tritt das Quartett in vielen legendären Jazzclubs auf – wie im Montmartre in Kopenhagen und, eine ganze Woche lang, in der „Carnegie Hall of Jazz“: dem New Yorker Club Village Vanguard. (Presstext)

Eintritt: 28.- €

MITTWOCH, 18. MÄRZ 20:30
THE P&B STAGEBAND
CHRISTIAN MUTHSPIEL
& ORJAZZTRA VIENNA /
ILSE RIEDLER QUARTET (A)



ORJAZZTRA PICCOLA –
ILSE RIEDLER QUARTET

ILSE RIEDLER: TENOR, SOPRANO SAXOPHONE
 PHILIPP NYKRIN: PIANO
 CHRISTIAN WENDT: BASS
 LUKAS KNÖFLER: DRUMS

ORJAZZTRA VIENNA

LISA HOFMANINGER, ASTRID WIESINGER,
 ILSE RIEDLER, GERALD PREINFALK, ROBERT
 UNTERKÖFLER, FLORIAN BAUER: SAXOPHONES
 GERHARD ORNIG, DOMINIK FUSS, LORENZ RAAB:
 TRUMPETS, FLÜGELHORNS
 ALOIS EBBERL, DANIEL HOLZLEITNER: TROMBONES
 TOBIAS ENNEMOSER: TUBA
 PHILIPP NYKRIN: PIANO
 BEATE WIESINGER, JUDITH FERSTL: BASS
 JUDITH SCHWARZ, MARTON JUHASZ: DRUMS,
 PERCUSSIONS
 CHRISTIAN MUTHSPIEL: COMPOSITIONS,
 MUSICAL DIRECTOR

Die Freude darüber, mit einem Großkollektiv (zusammengesetzt aus einem Teil der Creme der jungen Klangkreativen hierzulande) arbeiten und noch dazu dieses respektive die Musik in der Stageband-Reihe reifen lassen zu können, steht Christian Muthspiel ins Gesicht geschrieben. Courage auf beiden Seiten. Aufbauend auf einem fixen Repertoire an Stücken, gewinnt man unweigerlich den Eindruck, dass Muthspiel noch konkretere Details aus den Texturen herausarbeitet. Sein leidenschaftliches Dirigat, mit dem er quasi nach den Tönen greift, wird zusehends in motivierender Weise einfordern. Keineswegs dominierend, sondern emotional und imaginativ auf Augenhöhe. Auch die Kohärenz der Vernetzung von Komposition und Improvisation nimmt sich immer fließender aus. Demzufolge verdichtet sich somit das integrative Moment solistischer Freiräume mit determinierten Partituren. Die organisch sich aus dem großen Ganzen herauschälenden Improvisationen beziehen ihre Anregungen aus unterschiedlichen inhaltlichen Umgebungen, entsprechend dem Naturell der herausgestellten Persönlichkeiten. Dämme brachen, abstrakte Schlieren zogen ihre Spuren, Post-Bop raste durch die Changes, Balladendramaturgie sorgte für Schmelz, abstrakte Soundscapes türmten sich auf. Alles in seiner wagemutigen Fantasie brillant. Überdies rückt die Vielschichtigkeit der Kompositionen immer deutlicher ins Licht. Harmonisches Raffinement, melodische Reichhaltigkeit, aufwühlende iso-, polyrhythmische/-metrische Spannungsbögen. Wahrhaftigkeit, überschäumender Impetus. Muthspiel hält ein glühendes Eisen in Händen. Das Orchester als feinnerviges Meta-Instrument. (Hannes Schweiger anlässlich des Konzertes im Dezember 2019)

Eintritt: 22,- €

DONNERSTAG, 19. MÄRZ 20:30

BIG BAND DES
ORCHESTERS DER
VEREINIGTEN BÜHNEN
WIEN PLAYS
FRIEDRICH GULDA (A)

HERBERT PICHLER: LEADER
 THOMAS HUBER, STEPHAN DICKBAUER, MARTIN
 FUSS, THOMAS FAULHAMMER: REEDS
 ANEEL SOOMARY, CHRISTIAN WIEDER, GERHARD
 ZWICKL, WILHELM POISINGER: TRUMPETS
 YUQUAN WANG: HORN
 MARTIN GRÜNZWEIG: BASS TRUMPET
 DOMINIK STÖGER, DIETMAR FLORIN: BASS
 TROMBONES
 CHRISTIAN AMSTÄTTER-ZÖCHBAUER: BASS TUBA
 MARTIN LISTABARTH: PIANO
 MARCUS PRISTERNIK: GUITAR
 CHRISTIAN WENDT: BASS
 ROMAN BAUMGARTNER: DRUMS
 SOLIST: MARTIN LISTABARTH: PIANO,
 PAUL GULDA: VOCALS

PROGRAM

MUSIC FOR 4 SOLOISTS AND BAND N° 1
 (CONCERTO A QUATTRO, 1964)
 THE AIR FROM OTHER PLANETS (1954)
 PIANO CONCERTO N° 1 (1962)
 THE VEILED OLD LAND (FANTASY FOR 4 SOLOISTS
 AND BAND, 1964)
 GOLOWIN LIEDER (1967)



Pianisten, die nicht selbst komponieren, sind für mich keine Musiker im vollen Sinne des Wortes, sondern sie spielen halt zum x-ten Mal mehr oder weniger gut die sicher großartig angeordneten Noten von fremden Leuten, die notabene meist schon lang tot sind. Ich halte die Trennung von Interpreten und Komponisten für eine Degenerationserscheinung, die im 19. Jahrhundert begann und mit dem Erscheinen der Jazzmusik zum Glück unterging. (Friedrich Gulda)



Friedrich Gulda war einer der herausragendsten Pianisten des vorigen Jahrhunderts. Seine Interpretationen klassischer Klaviermusik sind wegweisend für nachfolgende Generationen von Musikern.

Guldas jugendliche Neugier sowie die kritisch hinterfragende Haltung gegenüber etablierten und konservierten Werten im Kunstbetrieb machten ihn zu einem experimentierfreudigen Geist seiner Gegenwart. Seine Leidenschaft für Jazz ist kein Geheimnis, sondern sie ist ausführlich dokumentiert. Mel Lewis, Freddie Hubbard, Phil Woods, J. J. Johnson, Ron Carter, seine Kollegen am Klavier – Chick Corea, Herbie Hancock und sein Jugendfreund Joe Zawinul – waren seine Partner live und im Studio. Vom Duo-Auftritt bis zu seiner eigenen Big Band waren die Besetzungen so vielfältig wie auch sein Instrumentarium. Gulda spielte neben dem Klavier auch Blockflöte, Baritonsaxophon und Melodika. Es drängt sich die Über-



legung auf, ob es nicht vielleicht die intensive Beschäftigung mit Jazz war, die beispielsweise Guldas Interpretationen der Klavierwerke von Mozart so einzigartig machte. (Presstext)

Nach der großartigen Premiere, der Zusammenarbeit des Orchesters der Vereinigten Bühnen und des P&B mit orchestralen Arbeiten des finnischen „enfant terrible“ Jimi Tenor im September des vergangenen Jahres, folgt eine spektakuläre Fortsetzung mit Werken des vor zwanzig Jahren verstorbenen Meisterpianisten und Querdenkers Friedrich Gulda. Im ersten Teil sind seine Big-Band-Kompositionen der früher 1960er Jahre zu hören, die 2010 auf Universal wiederveröffentlicht wurden. Als Solist fungiert der hervorragende Pianist Martin Listbarth. Im zweiten Set erklingen die legendären Golowin-Lieder, interpretiert von Paul Gulda. Play, Gulda, Play ... CH

Eintritt: 28,- €

FREITAG, 20. MÄRZ 20:30 LP DUO „DUALITY“ (SRB)

SONJA LONCAR: PIANO
ANDRIJA PAVLOVIC: PIANO



Classical elegance, jazz freedom and rock 'n' roll power. (Carnegie Hall, New York)

Das LP Duo zählt zu den besten Klavierduos der Welt. Und das nicht ohne Grund – in ihrem ständigen Bestreben, neue Wege zu beschreiten, haben Loncar und Pavlovic ihren eigenen, mutigen Sound mithilfe der Quantenphysik kreiert. [...] Vor ihrer Begegnung, die ihr Leben verändern sollte, haben sich beide Musiker bereits über viele Jahre voll und ganz ihrer eigenen, individuellen Musik und Kreativität verschrieben. Es dauerte nicht lange, bis sich das LP Duo als fixe Größe auch über die Welt der klassischen Musik hinaus etabliert hatte, besonders, weil sie die Grenzen zwischen Kammermusik-Ensemble und Rockband verschwenden lassen. Ihre gemeinsame Geschichte verlief jedoch nicht so geradlinig, wie man glauben möchte. Eigentlich begann das LP Duo ursprünglich als ein Projekt zweier klassisch ausgebildeter Musiker, die in erster Linie traditionelle und zeitgenössische Klassik des 20. Jahrhunderts spielten. Erst als sie begannen, mit ihren akustischen Klavieren in Kombination mit Sounds von verschiedenen analogen und digitalen Synthesizern zu experimentieren und dann noch einen Schritt weiter gingen und sich mit einer Gruppe Quantenphysiker verbündeten, erkannten sie, dass sie etwas unglaublich Besonderem und Unvergleichlichem auf der Spur waren. Sie fanden heraus, dass sie in der Quantenwelt Musik erzeugen können, indem sie bestimmte Experimente im Bereich der Quantenphysik durchführten.

Als Co-Autoren und Leiter des Kunst- und Wissenschaftsprojekts Quantum Music (<http://quantummusic.org/>) haben die beiden, gemeinsam mit den Technikern Dragan Novkovic und Darko Lazovic, ein völlig neues Instrument entwickelt – das Hybrid-Klavier. Durch die Verwendung eines speziellen Hardware-Mechanismus, bestehend aus 88 Reglern (einem für jede Taste) mit einem akustischen Klavier, können sie ganz einfach jeglichen digitalen Sound, Licht- oder Videoeffekt manipulieren. Auf ihrer Reise als LP Duo hat sich Dualität als zentrales Motiv herauskristallisiert. Es war der Wunsch der beiden, eine neue Form von Musik zu kreieren, und mit dem Schreiben von Originalkompositionen und durch Auftritte mit ihren Hybrid-Klavieren haben sie genau das erreicht. LP Duo hat sich zu einer Fusion aus gegenwärtiger Klassik und elektronischer Musik entwickelt und hat es geschafft, einen völlig neuen Sound zu kreieren. (Presstext)

Eintritt: 22,- €

SAMSTAG, 21. MÄRZ 20:30 RAY ANDERSON'S POCKET BRASS BAND (USA)

RAY ANDERSON: TROMBONE, VOCALS
STEVEN BERNSTEIN: TRUMPET, SLIDE TRUMPET
JOSÉ DAVILA: SOUSAPHONE
TOMMY CAMPBELL: DRUMS



Andersons Pocket Brass Band: eine Art „Bonsai-Ausführung“ einer traditionellen Brass Band. Der komplette Musiker und posauende Alleskönner hat dieses Format über die Jahre auf hohem Niveau sublimiert. Zusammen mit Musikern, die ebenso profund über die Jazztradition verfügen und als aufgeklärte „Modernisten“ mit allen erweiterten instrumentellen und formalen Errungenschaften zu spielen wissen. Da wurden in einer sehr pulsierenden, vor Vitalität strotzenden, den Jazz feiernden Gegenwartsmusik mit humorvollem Respekt und überbordendem Spielwitz Walzer und Quadrillen durch den Fleischwolf gedreht und kubistisch rückverwandelt. Blechbeseelte, archaische New Orleans Jazz-Elemente jubilierten synergetisch mit Rhythm & Blues- oder Bebop-Sequenzen und kulminierten in einer heutigen freitonalen, klanglichen Farbigkeit. Die baute auf ein markantes kollektives Spielverständnis, zuzüglich harmonisch kontrapunktischer Erweiterungen. Anhand solch blinden Verständnisses war den Musikern jedwede musikalische Kapriole erlaubt. Swingende Uptempo-Parforceritte verzweigten sich in hitzig groovende Funkyness, die folglich z. B. in verschmitzt-herzerreißender Balladenhaftigkeit versank oder sich in perkussive Geräusch-Happenings verstieg. Spannungssteigerung löste zudem der Umgang mit dem Formgefüge aus. Wie kunstfertig die Musiker dieses auseinanderfallen ließen und ad hoc neu organisierten! Dazwischen gab's grandiose, unbegleitete improvisatorische Veräüßerungen, die besonders die Stellung von Ray Anderson und Steven Bernstein, Letzteren speziell hinsichtlich der Slide Trumpet, als prägende Stilisten hervorhoben. Hiermit erklärt sich sein außerordentliches musikalisches Profil. A pocketful of gold. (Hannes Schweiger, anlässlich des Konzertes im Oktober 2016)

Eintritt: 22,- €

SONNTAG, 22. MÄRZ 11:00 WILD BUT HEART – KUPFERBLUM FRÜHSTÜCKT MIT DR. KONRAD PAUL LIESSMANN

Markus Kupferblum lädt einmal im Monat im Porgy & Bess zum Frühstück. Gemeinsam mit einem Gast räsoniert er über Aktuelles und Vergessenes, Zukünftiges und Utopisches. Serviert werden Kaffee, Tee, Nahrung, Literatur, Gedanken und Musik. Sein Gast wird Dr. Konrad Paul Liessmann sein. Er ist Professor für Philosophie an der Universität Wien. Eines seiner meist beachtetsten Werke ist die „Theorie der Unbildung“. Weiters ist der „Philosoph der Nation“ durch seine zahlreichen Fernsehauftritte und Arbeiten gemeinsam mit Michael Köhlmeier bekannt. (Presstext)

**Eintritt: Pay as you wish an der Abendkassa
bzw. 7,50 € im VVK inkl. Sitzplatzreservierung**



SONNTAG, 22. MÄRZ 20:30

LUDERE – „A TRIBUTE TO BADEN POWELL“ FEAT. PHILIPPE BADEN POWELL (BRA)

RUBINHO ANTUNES: TRUMPET
PHILIPPE BADEN POWELL: PIANO
BRUNO BARBOSA: BASS
DANIEL DE PAULA: DRUMS



2020 jährt sich der Todestag Baden Powells zum zwanzigsten Mal. Anlass genug für seinen in Paris lebenden Sohn Philippe, mit dem Quartett „Ludere“ ein Tribute-Programm auf die Beine zu stellen, das an die großen Erfolge des Altmeisters erinnert und dennoch in die Zukunft weist. Nach gefeierten Auftritten im legendären Londoner Ronnie Scott's Jazz Club und bei Jazzhead 2019 in Bremen ist der Abend im Porgy & Bess eine der ersten Gelegenheiten, diese spannende Band in Europa zu erleben.

„Ludere“ ist ein lateinisches Wort und bedeutet „spielen“. Und es bringt das, was das Quartett ausmacht, auf einen knappen Nenner – brasilianische Lebensfreude, gepaart mit musikalischer Virtuosität, die Begegnung von Samba und Jazz, das musikalische Aufeinandertreffen des Ausnahme-Trompeters Rubinho Antunes mit dem brillanten Pianisten Philippe Baden Powell. Bassist Bruno Barbosa und Drummer Daniel de Paula bringen eine atemberaubende Dynamik in die Band. Und wenn diese auf die Coolness und Spielintelligenz von Philippe und Rubinho trifft, gelingt eine einzigartige Balance. Ludere-Konzerte sind gespickt mit musikalischen Aha-Momenten, gleichermaßen energetisch und entspannt. „Mit Ludere kultivieren wir unser eigenes Ding“, sagt Philippe. „Unser Weg liegt irgendwo zwischen brasilianischer Tradition, zeitgenössischem Jazz und Innovation.“

Der große Baden Powell war einst einer der weltbesten Akustikgitarri-
starristen und ein Pionier von Bossa Nova und Afro-Samba. Seine
Klassiker wie „Berimbau“ werden beim Tribute-Abend ebenso zu
hören sein wie aktuelle Kompositionen aus dem soeben erschie-
nenen dritten Ludere-Album „Live at Bird's Eye“. (Presstext)

Eintritt: 22,- €

MONTAG, 23. MÄRZ 20:30

WOJTEK MAZOLEWSKI QUINTET (PL)

WOJTEK MAZOLEWSKI: BASS
OSKAR TÖRÖK: TRUMPET
MAREK POSPIESZALSKI: TENOR SAXOPHONE
JOANNA DUDA: PIANO
QBA JANICKI: DRUMS

Wojtek Mazolewski (u. a. Pink Freud) gehört eher noch zu den
Underground-Namen der polnischen Jazzszene. Der Bassist und
Komponist trug dennoch durch Kollaborationen mit dem amerika-
nischen Avantgardisten John Zorn oder seinem eigenen Lands-
mann Tomasz Stanko mit dazu bei, dass die polnische Szene zu
einer wirklich innovativen und spannenden der internationalen
Jazzlandschaft zählt. „Polka“ (Worldwide Deluxe Edition) könnte
ihm jetzt zu mehr Anerkennung im breiten Rahmen verhelfen,
auch wenn es sich strenggenommen um eine Wiederveröffentli-
chung handelt. Das Album erschien bereits 2014 auf dem Kleinst-
label Agora und im Folgejahr in gekürzter Form bei Mystic Pro-
duction. Whirlwind bringt jetzt das gesamte, größtenteils in den
Studios von Radio Danzig eingespielte Material, um vier

Bonustracks angereichert, in edler Aufmachung heraus. Bei den
Zusätzen – sämtliche Stücke wurden remastert – handelt es sich
um 2016er-Einspielungen. [...] Doch was genau zeichnet „Polka“
nun als einem Re-Release-würdiges Werk aus? Zuvorderst seine
melodische Erhabenheit im Kontext eines sehr anschaulichen



Städte-Konzepts. Man reist mit diesem Album tatsächlich
abwechselnd ins elegante „Paris“, exotische „Bangkok“ und
nahezu elektronisch pulsierende „Berlin“, erlebt „London“ im
Rahmen einer ausufernden Suite als von der Musik vieler Kulturen
geprägte Metropole und begibt sich mit „Theme de Yoyo“ – im
Original vom Art Ensemble Of Chicago – sogar in Funk-Gefilde,
bevor alles in Free Jazz zu vergehen scheint. Darüber hinaus ist
der Live-Charakter der Aufnahme außergewöhnlich unmittelbar.
Die Stücke demonstrieren mit ihren Pop-Qualitäten Songwriting in
Vollendung, und die Umsetzung ist mit teils atemberaubenden
Soli nichts weniger als perfekt.

Fazit: Traditioneller Jazz von nahezu futuristischem Kolorit – auf
„Polka“ verschmilzt eine klassische Combo-Besetzung rockigen
Vorwärtsdrang mit orchestralem Kontrapunkt, amerikanischen
Grooves und europäischer Bemessenheit zu einem beispiellosen
Musikporträt einiger der größten Ballungsräume menschlicher
Kultur auf der Welt. (Andreas Schiffmann)

Eintritt: 22,- €

Mit freundlicher Unterstützung des Polnischen Instituts Wien

DIENSTAG, 24. MÄRZ 20:30

MARIUS NESET QUINTET

MARIUS NESET: TENOR SAXOPHONE (N)
IVO NEAME: PIANO
JIM HART: VIBRAPHONE
PETTER ELDH: BASS
ANTON EGER: DRUMS



Kaum ein junger europäischer Jazzmusiker sorgte in den letzten
Jahren international für mehr Aufsehen und schier ungläubiges
Staunen bei Presse und Publikum als der 1986 geborene norwegi-
sche Saxophonist Marius Neset. Wer seine gefeierten Auftritte auf
dem Jazzfest Berlin, der Jazzwoche Burghausen, dem JazzBaltica
Festival (im Duo mit Michael Wollny) und zuletzt in der Kölner
Philharmonie erlebte, stellte erstaunt fest: „Was Marius Neset am
Saxophon macht, ist nichts anderes als der Schritt in eine neue
Dimension dieses Instruments“ (Süddeutsche Zeitung). Davon sind
auch britische Medien überzeugt. Der Telegraph spricht von
einem „Wunder“. Der Guardian zählt Neset zu den aktuell größ-
ten Entdeckungen des Jazz, mit „der Kraft eines Michael Brecker
und der Raffinesse eines Jan Garbarek“. (Presstext)

Eintritt: 22,- €

MITWOCHE, 25. MÄRZ 20:30

SYLVIE COURVOISIER TRIO w/ DREW GRESS & KENNY WOLLESEN (USA)

SYLVIE COURVOISIER: PIANO

DREW GRESS: BASS

KENNY WOLLESEN: DRUMS



Schon vor vielen Jahren hat mir John Zorn vorge-schlagen, ein eigenes Klaviertrio zu gründen. Ich hatte allerdings lange Zeit viel zu viel Respekt vor der mächtigen Tradition dieses Formats. Auch galt es, zunächst die richtigen Mitmusiker zu finden – was dazu führte, dass ich ziemlich viele Besetzungen aus-probierte, bis ich schließlich bei dieser hier landete. Drew und Kenny sind definitiv die Richtigen für mich – als Musiker und Menschen gleichermaßen. Drew hat einen wunderbaren Sound und eine einzigartige rhythmische Sensibilität, und Kenny hat ein wunderbares Gespür für Groove und eine riesige dynamische Bandbreite. Die Musik, die wir in diesem Trio machen, ist rhythmischer als vieles, das ich in der Vergangenheit gemacht habe. Die Stücke reichen von durchkomponiertem Material mit Freiraum für jazzinspierte Improvisationen bis zu Teilen, die absolut offen und frei von uns dreien gestaltet werden. (Sylvie Courvoisier)

Eintritt: 22.- €

DONNERSTAG, 26. MÄRZ 20:30

ENRICO RAVA & JOE LOVANO QUINTET (I/USA)

ENRICO RAVA: FLÜGELHORN

JOE LOVANO: TENOR SAXOPHONE, TAROGATO

GIOVANNI GUIDI: PIANO

DEZRON DOUGLAS: DOUBLE BASS

GERALD CLEAVER: DRUMS



Das Album, das im November letzten Jahres im Auditorium Parco della Musica in Rom aufgenommen wurde, dokumentiert die Begegnung des Dekans des italienischen Jazz, Enrico Rava, mit Joe Lovano, dem meisterhaften amerikanischen Tenorsaxophonisten sizilianischer Herkunft. Rava und Lovano



leiten ein temperamentvolles Quintett mit dem lyrischen Pianisten Giovanni Guidi, dem dynamischen Schlagzeuger Gerald Cleaver und dem aufstrebenden Star-Bassisten Dezron Douglas (der hier sein ECM-Debüt gibt). Bekannte Stücke der beiden Bandleader bilden den Kern des Programms, darunter Enricos komplizierte „Interiors“ und „Secrets“ und Joes kraftvollen Texas-Blues „Forth



Worth“, der an die Energien von Ornette Coleman und Dewey Redman erinnert. Das Programm endet mit einem ausgedehnten, starken Medley, das durch die Geschichte des modernen Jazz streift und dabei Lovanos „Drum Song“, John Coltranes „Spiritual“ und den Standard „Over the Rainbow“ vereint. (Presstext)

Eintritt: 38.- € Sitzplatz, 28.- € Stehplatz

FREITAG, 27. MÄRZ 20:30

BILL LAURANCE (USA)

BILL LAURANCE: PIANO, KEYBOARDS

JONATHAN HARVEY: BASS

MARIJUS ALEKSA: DRUMS



Von Snarky Puppy zum Solo-Star: Bill Laurance ist Gründungsmitglied und Keyboarder von Snarky Puppy, der Band, die mit Fusion-Jazz so erfolgreich war wie keine andere aktuelle Formation. Millionen YouTube-Klicks, einen Grammy und etliche andere Auszeichnungen hat Snarky Puppy in den letzten zwei Jahren eingesammelt. Und Bill Laurance überzeugt auch mit seinem Solo-Projekt, das live als Quartett unterwegs ist. Nach der Veröffentlichung der Alben „Flint“ (2014), „Swift“ (2015) und „Aftersun“ (2016) erfüllte sich Laurance mit seinem Live-Album „Live at Union Chapel“ einen Lebens Traum. Immer nah am Jazz, aber unter Einfluss, irgendwo zwischen 1970er Fusion und Klassik-Rock aus der gleichen Zeit, immer hochmusikalisch, immer offen für neue Wendungen, immer mit unbändiger Freude am Spiel zwischen den Genres. (Presstext)

Eintritt: 32.- € Stehplatz, 38.- € Sitzplatz auf der Galerie, 10.- € Ermäßigung für MemberCard-Holder

Eine Veranstaltung von Barracuda Music

im Rahmen von The Nova Jazz & Blues Nights present

SAMSTAG, 28. MÄRZ 20:30

NILS WOGRAM

„ROOT 70“ (D/NZL)

NILS WOGRAM: TROMBONE

HAYDEN CHISHOLM: ALTO SAXOPHONE

MATT PENMAN: BASS

JOCHEN RÜCKERT: DRUMS



Nils Wograms seit fast 20 Jahren bestehende Working Band Root 70 bringt mit ihm an der Posaune, Hayden Chisholm am Altsaxophon, Matt Penman am Bass und Jochen Rückert am Schlagzeug vier Musiker zusammen, die alle bereits in jungen Jahren (Jahrgang 1972–76) als neue Stimmen auf ihren Instrumenten galten und seither mit viel Erfolg ihre eigenen Bands leiten. Ursprünglich aus Neuseeland und Deutschland, leben die vier mittlerweile in unterschiedlichen Teilen der Welt (Zürich, New York, Köln, Belgien) und kommen regelmäßig zusammen, um gemeinsam – ausgehend vom Jazz als Grundlage – über den Tellerrand hinauszuschauen und Einflüsse aus Volksmusik und aktuellen Musikströmungen zu verarbeiten. In den acht veröffentlichten Alben gelingt es Root 70 immer wieder, sich neu zu erfinden, ohne die Essenz ihres Zusammenspiels zu verlieren. Im Laufe der Jahre hat die Band so einen unverwechselbaren Sound und eine eigene Sprache entwickelt, die ein rhythmisches Feuerwerk, eine Lebendigkeit und Vielfalt mit sich bringt, wie dies nur selten zu hören ist. 2020 feiert Root 70 das 20-jährige Jubiläum. Zu diesem Anlass sind zwei Tourneen geplant, die ein „Best of“ widerspiegeln und einen Ausblick auf weitere Jahre geben. [...] Das kollektive Risiko der präzisen Unschärfe – ein rares Gut in einer beginnenden Epoche, die sich so gern als postfaktisch titulieren lässt. Root 70 lehnt sich weit aus dem Fenster. Antworten haben wir genug. Root 70 sind vier Individualisten, die zu einer untrennbaren Identität verschmelzen und in ihrer Musik einmal mehr die richtigen Fragen stellen. (Presstext)

Eintritt: 22,- €

SONNTAG, 29. MÄRZ 20:30

IAN SHAW & BARRY GREEN (GB)

IAN SHAW: VOCALS

BARRY GREEN: PIANO



Ein Shouter, der obendrein von einem Ton auf den anderen die Lage wechseln kann, ist auch Ian Shaw, vor allem aber ist der Waliser ein echter Schelm, der seinen britischen Humor sogar auf Deutsch zur Geltung bringen kann. (Süddeutsche Zeitung)

Ian Shaw, u. a. zweimal mit dem BBC Jazz Award als bester Sänger ausgezeichnet, gilt neben Kurt Elling und Andy Bey als einer der besten männlichen Stimmen des zeitgenössischen Jazz. Kollege Jamie Cullum sagte gar: „The incomparable Ian Shaw – absolutely fantastic!“

Obwohl seine Stimme ihm internationales Renommee und Kollaborationen mit Größen wie Quincy Jones und Abdullah Ibrahim eingebracht hat, ist Ian Shaw weit mehr als „nur“ Jazzsänger: Ob Comedian, Radio-Host der Ronnie Scott's Radio Show auf Jazz FM, Pianist oder Songwriter – Shaw verfügt eindeutig über mehrere herausragende Talente. Seine größte Liebe aber bleibt der Jazz, was er mit bisher 15 veröffentlichten Alben seit 1990 eindrucksvoll belegt. Nach einem gefeierten Auftritt beim Elbjazz 2015 und zwei Tourneen mit Pee Wee Ellis & The Spirit of Christmas kommt Ian Shaw nun im März 2020 mit seinem Pianisten Barry Green. (Presstext)

Eintritt: 22,- €

MONTAG, 30. MÄRZ 20:30

AKUA NARU „THE (LOVE) RIGHT NOW TOUR“ (USA/D)



Akua Naru live mit exklusiven Pre-Release-Shows in Deutschland und Österreich! Erste Einblicke in bisher unveröffentlichte Songs eines neuen Albums. „This lady is the keeper of the cool flow“, sagte kein Geringerer als Afrobeat-Ikone Tony Allen über Akua Naru. Wer jemals in den Genuss gekommen ist, die „First Lady des Global HipHop“ und wichtige Vertreterin des Con-scious Rap live auf der Bühne zu erleben, weiß warum. Ihre Musik zeugt von politischer Dringlichkeit und feministischer, intellektueller Poesie. Ihre sehr persönliche Tonsprache ist geprägt von Elementen des Soul, Blues, Jazz und HipHop, darunter mischen sich afrikanische Einflüsse. Gemeinsam mit ihrer ausdrucksstarken Stimme kreierte sie einen Sound, der eine echte Sogwirkung entfaltet. Im März 2020 gewähren Akua Naru und ihre exzellent eingespielte Band bei drei exklusiven Pre-Release-Konzerten erste Einblicke in das mit Spannung erwartete, nicht unbetitelt Album, das für Herbst 2020 angekündigt ist. (Presstext)

Eintritt: 28,- € Stehplatz, 32,- € Sitzplatz auf der Galerie,

10,- € Ermäßigung für MemberCard-Holder

Eine Veranstaltung von Barracuda Music

Preview DIENSTAG, 02. JUNI

YOUN
SUN NAH
& ULF
WAKENIUS

DIENSTAG, 31. MÄRZ 20:30 THÉO CECCALDI TRIO „DJANGO“ (F)

THÉO CECCALDI: VIOLIN
VALENTIN CECCALDI: CELLO
GUILLAUME AKNINE: GUITAR



Der französische Geiger Théo Ceccaldi gehört zu den spannenden Stimmen des jungen europäischen Jazz. Mit seinem String-Trio hat er jetzt ein weiteres Album vorgelegt: eine Hommage an den legendären Gitarristen Django Reinhardt.

Das Stärkste, was Django Reinhardt je auf der Gitarre gespielt hat, war immer auch ein Plädoyer für Eigenständigkeit, für eine radikale Individualität. Als er einmal mit dem Ellington-Orchester spielte, da fragte ihn der Duke, in welchem „key“ – in welcher Tonart – er das nächste Stück denn spielen wolle. Worauf Reinhardt, der nur gebrochen Englisch sprach, antwortete: „Key? Es gibt keinen Schlüssel. Legt einfach los!“

Django Reinhardt – die Auseinandersetzung mit seiner Musik ist fast unvermeidbar, wenn sich in Frankreich ein String-Trio mit Geige, Cello und elektrischer Gitarre gründet. Das Théo Ceccaldi Trio aber stolpert nicht in die Imitationsfalle, in der die meisten Interpreten landen, die sich mit Django Reinhardts Manouche-Swing beschäftigen. Nur zwei der acht Tracks sind Coverversionen von Django-Reinhardt-Stücken. Alle anderen sechs Tracks sind Original-Arrangements des Ceccaldi Trios. Gezielt greift es Motive, Bilder und Fragmente aus der Musik des großen Gitarristen auf und wandelt sie konsequent in eigene Ideen und Sounds um: Django Reinhardts Musik als Steinbruch fürs Anderssein.

Théo Ceccaldi an der Geige, sein Bruder Valentin Ceccaldi am Violoncello und Guillaume Aknine an der elektrischen Gitarre – sie jonglieren mit Fetzen von Djangos Musik. Und sie heben ab. Im Luftkissenboot ihrer Fantasie gleiten, rasen, schweben die drei Musiker über die Wellen und Wogen von Django Reinhardt's Manouche-Swing. Die Musik ist auf eine weitgehend sanftere Art durchgeknallt. Und ein Fest der Gegensätze. Vom Schmuse-Swing bis hin zum frenetischen Free-Jazz-Koller ist alles drin. Und so kommt man aus dem Staunen nicht heraus. Von einem Moment zum anderen verwandelt sich das Trio von einer kammermusikalisch swingenden Gypsy-Kapelle in einen sich wiederholenden Sequencer und dann wieder in ein Jazzrock-Ensemble, das brachial à la Mahavishnu Orchestra lospumpt.

Anders als Django Reinhardt hält sich das Trio solistisch zurück, setzt mehr auf das Prinzip ausbalancierter Melodien. So pendelt man zwischen kühnem Ausdruck und subtilen Träumereien, wobei die Kompassnadel oft in Richtung Humor ausschlägt. Das ist mit viel Chuzpe gespielt, in weiten Strecken mit Mut zur Entschleunigung und zum radikalen Understatement und dann wieder (kurz) mit dem Drang zur wilden Raserei. Dieses Trio kann explodieren wie ein Knallfrosch. Und im nächsten Moment kann es sich ans Ohr schmiegen wie eine Federboa.

Dabei zeigt das Théo Ceccaldi Trio ganz nebenbei, dass unsere Vorstellung von dem, was Gypsy Jazz ist, verengt ist. Was für viele eine entspannt swingende Musik für einen netten Schwof zu Baguette und Pernod ist, wird beim Théo Ceccaldi Trio zu einem Fanal für selbstbewusste Persönlichkeit.

So erinnert uns das Album „Django“ daran, dass der erste stolze Ansatz eines europäischen Jazz nicht in den Reichenvierteln der Städte entstand, sondern an der Peripherie der Gesellschaft, im Wohnwagen eines Outsiders. „Django“, diese Hommage mit Vision, plädiert zugleich auf wunderbar unterhaltsame und kreative Weise dafür, dass der Traum von neuen Klängen im Europa-Jazz noch längst nicht ausgeräumt ist. (SWR2 Treffpunkt Klassik)

Eintritt: 22,- €

Mi.01.04. Wolfgang Puschnig & Fulsome X
Do.02.04. Harry Pepl (tape) & The (Lonely) Single Swinger Band
Fr.03.04. Film Composers' Lounge #12 & Verleihung Wiener Filmmusik Preis 2020
Sa.04.04. Rick Margitza & Jermaine Landsberger Trio
So.05.04. Günther Brück feat. Roberto Quintero & Michito Sanchez
Mi.08.04. Harri Stojka & Friends
Do.09.04. Croatian Radio Television Jazz Orchestra
Fr.10.04. Gypsy Dynasty w/ Martin Weiss, Holzmanno Winterstein & Vali Mayer
Mo. 13.04. Georg Graewe & Sonic Fiction Orchestra
Di.14.04. Frank Gambale All Star Band
Mi.15.04. Donauwellenreiter
Do.16.04. Yukno
Fr.17.04. Jane Bunnett and Maqueque
So.19.04. Anthony Davis & Mark Dresser
Mo. 20.04. Lukas Kranzelbinder & Benny Omerzell – Liederabend XXL
Di.21.04. Aki Takase's Japanese
Mi.22.04. Jojo Mayer's Nerve
Do.23.04. Hautzinger/Loibner/Rosmanith
Fr.24.04. Steve Coleman & Five Elements
Sa.25.04. MUK.jazzorchestra conducted by Lars Seniuk
So.26.04. Wolfgang Haffner & Band
Mo. 27.04. Steve Kuhn Trio
Di.28.04. Masahiko Satoh/Otomo Yoshihide/Roger Turner
Mi.29.04. E. J. Strickland Quintet
Do.30.04. UNESCO International Jazz Day 2020
Jump off this Bridge / Christian Muthspiel & Orjazztra Vienna / Binker Golding's Band

ERMÄSSIGUNGEN

Mitglieder von Club Ö1, Easy City Pass, EYCA, Vienna Card, Jazzit Salzburg, Gartenbaukino Wien und Tanzquartier Wien erhalten eine Ermäßigung für alle Veranstaltungen des Porgy & Bess mit Ausnahme der im Folder ausgewiesenen Fremdveranstaltungen. Wenn nicht anders angegeben, haben MemberCard-Holder freien Zugang zu den Konzerten.

VORVERKAUF

Online via www.porgy.at, in der VVK-Stelle des P&B (täglich ab 16 Uhr, 1, Riemergasse 11, Tel.: 01/512 88 11) und in allen Wiener Filialen der Bank Austria.

SITZPLATZRESERVIERUNG

Sofern nicht anders angegeben wird mit dem Ticketkauf automatisch ein Sitzplatz bis zum angegebenen Konzertbeginn reserviert. MemberCard-Holder können per E-Mail Sitzplätze reservieren.

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Jazz & Music Club Porgy & Bess, 1010 Wien, Riemergasse 11, ZVR-Zahl 079072322, Tel. Office: 01/503 70 09, Fax: 01/236 600 89, Tel. Club: 01/512 88 11, E-Mail: porgy@porgy.at, Homepage: www.porgy.at; Künstlerische Leitung: Christoph Huber, Controlling: Gabriele Mazic, Organisation und Presse: Julian Preuschl, Valentin Zopp, Sound: Ronald Matky & Norbert Benesch, Klavierstimmung: Christian Kern, IT-Betreuung: Daniel Widner, Technical Support: Vienna Sound, Vienna Light, Essen & Trinken: Natural Forces, Fotos: Archiv P&B, Rainer Rygalyk, Wolfgang Gonaus, Eckhart Derschmidt, Bruno Wegscheider, Harald Knöbl..., AD/artwork: O/R/E/L, Druck: Holzhausen

Programm- und Besetzungsänderungen vorbehalten.

VIELEN DANK FÜR DIE FREUNDLICHE UNTERSTÜTZUNG



LOST & FOUND

STRENGE
KAMMER

MONTAG, 02. MÄRZ
ROAD MAPS

PHIL YAEGER: TROMBONE
MARTIN HEINZLE: BASS
STEFAN HECKEL: PIANO

DONNERSTAG, 05.
BIS SAMSTAG, 07. MÄRZ
BRENNKAMMER

ERIKO TAKAHASHI: PIANO
KLAVIER- & KAMMERMUSIK
DES 20. JAHRHUNDERTS

MONTAG, 09. MÄRZ
TIKTAALIK

OLIVER MAREC: ALTO SAXOPHONE
LUCA ZAMBITO: PIANO
CLEMENS ROFNER: BASS
SIMON SPRINGER: DRUMS

SAMSTAG, 14. MÄRZ
ALONE TOGETHER I

CLARA KIRPICSENKO: VIOLIN
LAURA DEPPE: CELLO

MONTAG, 16. MÄRZ
AUGMENT

ROMAN ROFALSKI: PIANO, LIVE ELECTRONICS

MONTAG, 23. MÄRZ
ZAHG MACHINE

TOBIAS REINSCH: PIANO
STEFAN BERGER: BASS
MATTHIAS FISCHER: DRUMS

MONTAG, 30. MÄRZ

ALONE TOGETHER II

DIETER STREHLY: SHAKUHACHI
ANDREAS BROGER: BASS CLARINET

Public Domain
fine art combinat

Geöffnet: Täglich ab 16 h

Geöffnet: Täglich ab 16:00Uhr

Renald Deppe

„für wenn ich zornig bin“

Ausstellungseröffnung:

04. März 2020

Ausstellungsdauer:

05.03. bis 29.04.

Lost & Found

• in der Strengen Kammer •
(directed by renald deppe)

Porgy & Bess • Riemergasse 11
1010 Wien / Tel.: 01 512 88 11

Veranstaltungsbeginn: 19 h

Eintritt: Pay as you wish an der Abendkassa
bzw. 7,50 € im VVK inkl. Sitzplatzreservierung